

Hoffmann, Nicole

## **Zu Arten des Wissens und ihrer legitimierenden Verwendung in einer Konstellation zeitgenössischer Ratgeberliteratur zum Thema 'soziale Grenzen'**

*Sauerbrey, Ulf [Hrsg.]; Großkopf, Steffen [Hrsg.]; Ott, Christine [Hrsg.]: Empirische Ratgeberforschung. Forschungszugänge und Befunde zu Produktion, Angebot und Inanspruchnahme ratgeberhafter Medien. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 82-93*



Quellenangabe/ Reference:

Hoffmann, Nicole: Zu Arten des Wissens und ihrer legitimierenden Verwendung in einer Konstellation zeitgenössischer Ratgeberliteratur zum Thema 'soziale Grenzen' - In: Sauerbrey, Ulf [Hrsg.]; Großkopf, Steffen [Hrsg.]; Ott, Christine [Hrsg.]: Empirische Ratgeberforschung. Forschungszugänge und Befunde zu Produktion, Angebot und Inanspruchnahme ratgeberhafter Medien. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 82-93 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-301831 - DOI: 10.25656/01:30183; 10.35468/6097-07

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-301831>

<https://doi.org/10.25656/01:30183>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

### **Nutzungsbedingungen**

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### **Kontakt / Contact:**

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der:

  
Leibniz-Gemeinschaft

*Nicole Hoffmann*

## **Zu Arten des Wissens und ihrer legitimierenden Verwendung in einer Konstellation zeitgenössischer Ratgeberliteratur zum Thema ‚soziale Grenzen‘**

### **1 Einführung**

„Wer unser Gemeinwesen mit dem Etikett ‚Wissengesellschaft‘ versieht, der hat mindestens zwei sichere Argumente auf seiner Seite: Zum einen war für die breite Masse der Bevölkerung noch nie zuvor die lebenspraktische Bedeutung des Wissens so unmittelbar spürbar wie heute. Und zum Zweiten wächst mit der Zahl der Erkenntnisse auch dramatisch das Nichtwissen. Damit erhöht sich für den Einzelnen das Risiko, falsche Entscheidungen zu treffen, Irrtümer zu begehen oder sich schlicht nicht auszukennen“ (Nittel & Völzke, 2002, 9). In diesen Worten beschreiben Nittel und Völzke die „pädagogische Herausforderung“ in der „vordergründig paradoxen Situation [...], dass wir zugleich einem kaum noch zu bewältigenden Überfluss und einem Mangel an Wissen ausgesetzt sind“ (ebd.).

So gesehen muss es nicht überraschen, dass sich populäre Medien großer Beliebtheit erfreuen, die relevantes ‚Wissen‘ in der Form von Rat zu den diversen Problemen des Alltags versprechen, und dass ihnen auch von Seiten der Forschung zunehmend Interesse entgegengebracht wird. Eine Möglichkeit, insbesondere Fragen der sozialen Konstitution, Transformation und Geltung gesellschaftlichen Wissens nachzugehen, eröffnen in diesem Zusammenhang u. a. die Perspektiven der neueren Wissenssoziologie (etwa im Anschluss an Berger & Luckmann, 1969). In der Form einer mikrosoziologischen Exploration greift der folgende Beitrag dabei eine bestimmte thematische ‚Konstellation‘ von Ratgebern exemplarisch auf, um das Augenmerk dort auf die Arten sowie die legitimierend eingesetzten Argumentations-Praktiken im Umgang mit ‚Wissen‘ zu richten, welche genutzt werden, um Glaub- oder Vertrauenswürdigkeit der jeweiligen Sprechposition der ratgebenden Werke zu etablieren. Von Bedeutung ist dieser Aspekt zum Ersten für die möglichen Rezipient\*innen angesichts der Entscheidungsnotwendigkeit bei der Vielzahl potenziell ratgebender Angebote, zum Zweiten in Bezug auf die Ratgeber selbst und den ihre Identität prägenden Anspruch, mit ihrem ‚Wissen‘ wirksam Abhilfe bei einem Problem zu bieten, sowie zum Dritten mit

generellerem Blick auf den keineswegs unumstrittenen Status, den insbesondere wissenschaftliches Wissen in den Debatten heute einnimmt (u. a. Schmid et al., 2019; Krüger & Konrad, 2019; Dimbath & Pfadenhauer, 2021).

## 2 Anlage und methodisches Vorgehen

Wird in der westlichen Moderne allgemein nach der Herkunft von ‚Wissen‘ gefragt, so stellt die ‚Wissenschaft‘ in der Regel den zentralen Referenzpunkt dar. Doch konstatierte etwa der Wissenschaftstheoretiker Fleck bereits in den 1930er Jahren, dass auch die wissenschaftliche Forschung einem kollektiven Prozess mit verschiedenen „denksozialen Formen“ der Weitergabe von Wissen unterliegt, die von der vorläufigeren „Zeitschriftwissenschaft“ über die kanonisierte „Handbuch-“ und die „Lehrbuchwissenschaft“ bis hin zur „Populärwissenschaft“ reichen (1980, 146). Die – für die Ratgeber-Rezeption so bedeutsamen – Merkmale der „Gewißheit, Einfachheit, Anschaulichkeit entstehen erst im populären Wissen“ (ebd., 152).

Zwar wird in Ratgebermedien, wenngleich oft eher indirekt, durchaus mit wissenschaftlichen Befunden argumentiert, doch werden zudem Arten des Wissens herangezogen, die eher als ‚Alltags-‘ oder ‚Erfahrungswissen‘ aus privaten oder beruflichen Hintergründen verstanden werden können.<sup>1</sup> So konstatiert etwa Schmidt bei ihrer Analyse von Erziehungsratgebern: „Erfahrungen sind also in allen Ratgebern von zentralem Stellenwert – unabhängig davon, ob Wissenschaftler oder Praktiker“ (2011, 376). Funktional werden sie sowohl „als Beleg für die Richtigkeit der eigenen Aussagen“ (ebd.) als auch „zur Veranschaulichung wie auch zur Erläuterung über den Zusammenhang und das Wechselverhältnis von Theorie und Praxis“ eingesetzt (ebd., 377). Ähnlich bilanziert Höffer-Mehlmer für die von ihm untersuchten Elternratgeber: Es „lässt sich die Ratgeber-eigene Theorie im Schnitt als eine Mischung von Alltagstheorien (persönlichen Erfahrungen und Erkenntnissen), Wissenschaftswissen (in popularisierender Verkürzung und Auswahl) und Berufswissen beschreiben, wobei letzteres selbst wiederum aus Alltagserfahrungen, gleichsam ‚handwerklichen‘ Tradierungen und Wissenschaftswissen gespeist wird“ (2003, 282).

Wenn dies für Erziehungs- bzw. Elternratgeber zutrifft, so stellt sich Frage, wie es um die Verwendung von Wissen in anderen Bereichen der Sparte Ratgeber bestellt ist. Im Rahmen einer Studie anlässlich des DGfE-Kongresses 2022, der unter dem Titel „Ent|grenz|ungen“ den Blick auf Ent- und Begrenzungen in ihrer Bedeutung für Prozesse von Bildung, Erziehung und Sozialisation richtete, wurde dazu eine andere Gruppierung von zeitgenössischen Ratgeberwerken he-

1 Was etwa mit Nolda (2001) auch kritisch im historischen Horizont der verstärkten Teilnehmer- und Lebenswelt-Orientierung in der Erwachsenenbildung diskutiert werden kann.

rangezogen, die sich der Thematisierung von ‚sozialen Grenzen‘ widmet. Dieser Topos wird in der zeitgenössischen deutschsprachigen Ratgeberliteratur vielfach aufgegriffen – geprägt von einer großen thematischen Breite, diversen konzeptionellen Anlagen sowie heterogenen Sprechpositionen und Zielgruppen. Hier werden nicht nur Eltern adressiert, vielmehr wird die ‚Grenz‘-Frage zur Verhandlung sozialer Beziehungen unterschiedlichster Art und Reichweite herangezogen. In ihrer Abstraktion und ihrer vielseitigen (metaphorischen) Anschlussfähigkeit ist die Thematik ‚sozialer Grenzen‘ nicht einem bestimmten Teildiskurs oder einer wissenschaftlichen Fachdisziplin zuzuordnen, was dieses Feld zu einem interessanten Beispiel macht, wenn übergreifender nachgezeichnet werden soll, welche Arten und Verwendungen von ‚Wissen‘ in der am ‚Sozialen‘ orientierten Ratgeberliteratur anzutreffen sind.

Ausgangspunkt der Zusammenstellung des Textkorpus war die Suche in Recherchekatalogen des Buchhandels nach verfügbaren ‚Ratgebern‘ zum Thema ‚Grenzen‘.<sup>2</sup> Die anzutreffenden mehr als 1.000 Ergebnisse unterlagen somit in ihrer Verschlagwortung und Klassifizierung durch die Verlage der Logik des ‚Verzeichnisses lieferbarer Bücher‘. Eine thematische Einschränkung der zu analysierenden Medien erfolgte dann anhand weiterer paratextueller, später auch innertextlicher Indikatoren (Genette, 1989; Ott, 2022); so wurden etwa anhand von Titelformulierungen, Klappentexten und online ergänzend vorliegenden Produktinformationen Werke ausgeschlossen, die ‚Grenze/n‘ zwar im Titel führen, aber nur formal strukturierend nutzen oder das Thema nicht mit Fokus auf soziale Beziehungen aufgreifen.<sup>3</sup> Im Rahmen der Sichtung der verbleibenden Liste konnten durch verschiedene explorierende Gruppierungsversuche kontrastierende Ratgeber-Schwerpunkte zur Thematik ‚sozialer Grenzen‘ im Sinne der Gestaltung der Beziehungen zu sich und anderen ausgemacht werden, die jeweils zahlreicher vertreten waren und somit über größere Sichtbarkeit verfügten. Zur weiteren Operationalisierung des Aspekts des ‚Zeitgenössischen‘ konnte anhand der Menge des Aufkommens induktiv ein Erscheinungszeitraum mit Akzent auf die vorausgegangenen fünf Jahre angesetzt werden.

Das finale Set von insgesamt 49 Werken wird als selektive Momentaufnahme aus einem in Bewegung befindlichen diskursiven Feld im Sinne einer möglichen ‚Konstellation‘ verstanden – in metaphorischer Anlehnung an eine Gruppe von sich auf eigenen Bahnen bewegenden, doch punktuell gemeinsam erscheinenden

2 Freilich wären auch andere Wege bzw. Medien denkbar, doch erfolgte hier die Eingrenzung auf Buchwerke. Die Recherche fand am 19. Februar 2022 statt, wobei sowohl über den Katalog einer Buchhandlung als auch über Amazon online nach verfügbaren deutschsprachigen Werken mit Varianten aus der Wortfamilie rund um \*grenz\* in Titel oder Untertitel des Werks rubriziert unter „Ratgeber“ bzw. „Sachbücher und Ratgeber“ gesucht wurde.

3 Etwa wenn von ‚Möglichkeiten und Grenzen‘ einer Sache, von territorialen bzw. nationalstaatlichen Grenzen oder rein biografisch von Grenz-Erlebnissen die Rede ist; auch Kinderbücher, Kartenwerke und Comics wurden nicht berücksichtigt.

Himmelskörpern, die als Formationszusammenhang beschrieben werden kann. In gedanklicher Nähe zum Konzept der ‚Figuration‘ aus der Prozesssoziologie von Elias (1986/2006) sollen damit die Dynamiken des Ratgeberwesens akzentuiert werden – verstanden als ein verflochtenes Netzwerk aus diversen Akteursgruppen (Autor\*innen, Verlage, Redakteur\*innen, Grafiker\*innen, Verantwortliche im Buchhandel, Rezensent\*innen, Rezipient\*innen etc.) und deren Medienpraktiken, die alle in einem historisch wie soziokulturell situierten Kosmos zur ‚sozialen Epistemologie‘ (Schützeichel, 2007) einer Gesellschaft beitragen. Zugleich spielt der Begriff der ‚Konstellation‘ methodisch auf die Orts- und Momentabhängigkeit ihrer Wahrnehmung durch die – ebenfalls in Bewegung befindlichen – Beobachtenden an, welche sich bei der Betrachtung überdies unterschiedlicher Techniken bedienen.

Mit einem Interesse an den induktiv auszumachenden Verwendungen von ‚Wissen‘, die als Quellen der Inhalte bzw. zur Legitimation der Sprechposition auf der Textebene der Ratgeber ins Feld geführt werden, basieren die folgenden Ausführungen dabei auf einer dokumentenanalytisch gerahmten Exploration (Hoffmann, 2018) von argumentativ eingesetzten Figuren unter Bezug auf den dokumentarischen Sinn, wie dieser sich durch die an der Produktion Beteiligten darbietet. Aus der Perspektive der Rhetorik bestimmt Kopperschmidt (1989) dies als eine Methodik, „mit deren Hilfe Argumentationen systematisch analysiert und hinsichtlich ihres rationalen Selbstanspruchs überprüft werden können. Dabei wird unter ‚Argumentation‘ eine spezifische Form sprachlicher Kommunikation (Diskurs) verstanden, die der expliziten Herstellung eines rational motivierten Einverständnisses (Konsens) dient. Diese Form der Kommunikation wird immer dann nötig, wenn die zur Selbsterhaltung von Gesellschaft notwendige Handlungskoordination weder durch monologische Machtansprüche erzwungen noch durch traditionell verbürgte Sinnressourcen gewährleistet werden kann. In dieser Situation sind es allein Geltungsgründe (Argumente), die durch ihre mögliche Überzeugungskraft Geltungsansprüche einlösen können“ (ebd., 5). Mögliche Dimensionen des Gegenstands der Argumentation, d. h. des ‚Wissens‘, werden hierbei offengehalten, wobei ‚Wissen‘ im Anschluss an Wittgenstein (2003) als ein Alltagssprachlicher Begriff ohne scharfe Grenzen, zusammengehalten vor allem durch Familienähnlichkeiten verstanden wird (ebd., § 67).

### 3 Aus den Ergebnissen

Die beobachtete Konstellation von Ratgebern, die sich mit Aspekten (zwischen-) menschlicher Grenzziehungen beschäftigen, kann als eine aus mehreren kontrastierenden Teilgruppen zusammengesetzte Formation beschrieben werden, deren Bestandteile sich nach der jeweiligen Ausrichtung bzw. der Reichweite ‚des Sozi-

alen<sup>4</sup> unterscheiden, und die in der Folge das, was mit den ‚Grenzen‘ jeweils zu tun ist, verschieden auffassen. Für den vorliegenden Beitrag werden daraus die Befunde dreier Gruppen zusammenfassend portraitiert.

### 3.1 ‚Entgrenzung‘ des Selbst

Mit oft euphorischen Titeln wie *„Grenzenlos erfolgreich. Das Nr.1 30-Tage-Programm für vollkommene Zufriedenheit, absolutes Glück und ultimativen Erfolg“* (Hosp, 2018), *„Trau dich groß, sei unwiderstehlich erfolgreich. Wie du deine inneren Grenzen sprengst und auf weibliche Weise den Erfolg magisch anziehst“* (Reimer, 2019) oder *„Biohacking. Wie Sie durch Selbstoptimierung Ihre eigenen Grenzen sprengen, leistungsfähiger werden und sich zum Menschen 2.0 entwickeln“* (Bergmann, 2019) werden in diesem Teil der Konstellation v. a. Erwachsene als einzelne Individuen adressiert: *„Die einzige Grenze bist Du selbst“*, bringt es Berg (2018) im Untertitel auf den Punkt. Selbst- oder fremdverschuldet entstandene ‚Grenzen‘ in der Beziehung zu sich selbst sind hier primär zu ‚überwinden‘, sei es in bestimmten Bereichen oder auch in der gesamten Lebensführung.

Zur Herkunft des jeweils relevanten ‚Wissens‘, wie die Selbst-Entgrenzung zu bewerkstelligen sei, wird v. a. das berufliche Erfahrungswissen der Autor\*innen aus Coaching, Beratung u. Ä. ins Feld geführt. Dies wird z. T. gekoppelt mit als erfolgreich markierten Rollen im Leistungssport oder in der Wirtschaft sowie mit Angaben zur Medien-Präsenz.<sup>4</sup> Einige berufen sich ergänzend auf die gelungene Bewältigung eigener krisenhafter Erlebnisse (wie Krankheit, Unfall oder Scheitern). Die inhaltlich präsentierten Wissensaspekte werden in erster Linie in den Alltagswelten von Berufs- wie Privatleben verortet oder als ‚common sense‘ markiert.<sup>5</sup> Zuweilen werden Quellen jenseits des ‚Mainstreams‘ benannt, etwa fernöstliche Philosophie oder alternative Medizin.

Bezüge zur ‚Wissenschaft‘ spielen durchaus eine Rolle. Zum einen wird oftmals die Sprechposition der Autor\*innen mit Verweis auf Studienfächer und/oder akademischen Titel autorisiert. Inhaltlich wird z. T. generell *„Mit aktuellen Erkenntnissen aus der Wissenschaft!“* (Reiser, 2022, Produktinfo) geworben. Innerhalb der Texte sind meist in ihrer genauen Genese unspezifizierte, doch als gesichert vorgestellte Befunde bzw. Fragmente aus den Bereichen von Physiologie, Biologie, Medizin, Motivations-, Management-, Kognitionspsychologie, Therapie oder Sport zu finden.

4 So ist etwa in den begleitenden Produktinformationen zu Hosp (2018) online zu lesen: *„Dr. Julian Hosp, Jahrgang 1986, ist Profisportler, Arzt, Unternehmer, Blockchainexperte, Speaker, Bestsellerautor & Mitbegründer des erfolgreichen in Singapur ansässigen Fin-Tech Startups [...] und ist ein häufig eingeladenen Sprecher & Gast bei Veranstaltungen, im Fernsehen, Radio und Print Medien.“*

5 So heißt es zum Beispiel: *„Jeder, der darüber nachdenkt, sein Leben zu verändern, weiß, [...]“* (Hosp, 2018, Produktinfo).

Insgesamt dominieren in dieser Gruppe von den Autor\*innen zugeschnittene Programme bzw. Programmatiken, in welchen die individuellen Berufs- und Vermittlungserfahrungen mit diversen, v. a. popularisierten Wissenselementen zu einem Amalgam eines je eigenen Ansatzes verbunden werden, der aus der Kombination eines bestimmten Zielverständnisses mit einer spezifischen, v. a. einstellungs- und verhaltens-trainierenden Methodik einen erfolgsorientierten Originalitäts- und Wirkungsanspruch ableitet.

### 3.2 ‚Grenz-Bedarf‘ bei Kindern

Im Gegensatz zur ersten Gruppe richtet sich eine zweite an Eltern und pädagogische Fachkräfte in ihrer Relation zu Kindern in Erziehungskontexten von Familie, Kita oder Schule. Angesichts überlieferter bzw. medial vermittelter ‚verunsichernder‘ Erziehungsvorstellungen werden ‚Grenzen‘ hier ‚gebraucht‘ oder sie sind zu ‚setzen‘. Meist geht es um klare Regeln und ihre Einhaltung, wie etwa in den Titeln *„Kinder brauchen mehr als Liebe. Klarheit, Grenzen, Konsequenzen“* (Schad, 2019) oder *„Pädagogisch intelligent intervenieren! Erfolgreich Grenzen setzen – das Klassenklima verbessern – eigene Ressourcen schonen“* (Günther, 2021).

Die in diesem Segment angetroffenen Sprechpositionen sind – deutlich homogener – primär mit ausgebildeten und zugleich praktisch tätigen Pädagog\*innen, Therapeut\*innen oder Lehrer\*innen besetzt, die z. T. ergänzend ansprechen, selbst Eltern zu sein. Mit Blick auf die Quellen des Wissens treffen wir auf einen Mix<sup>6</sup> aus Verweisen auf erworbene Praxiserfahrungen, auf auch traditional als gesichert geltendes sog. ‚Elternwissen‘ (Schüer, 2020), auf andere Ratgeber-Medien (z. B. auf Rogge oder auf Saalfranks ‚Super-Nanny‘) sowie auf wissenschaftsbezogene Referenzen. So werden zum Nachweis der Qualifikation relativ detaillierte Angaben zu den pädagogischen und psychologischen Studienabschlüssen der Autor\*innen angeführt; bei den häufiger im- als explizit herangezogenen inhaltlichen Aspekten wissenschaftlicher Provenienz finden sich einzelne Begriffe, Befunde oder Ansätze vorwiegend aus Familien-, Früh- und Schulpädagogik, Neurobiologie, klinischer Psychologie und Entwicklungspsychologie.<sup>7</sup>

Typisch für diese Gruppe sind auf Orientierung ausgerichtete Erziehungs- oder Unterrichtslehren in einem positiv konnotierten normativen Rahmen (etwa ‚lieb- bevoll‘ oder ‚wertschätzend‘). Sie gehen v. a. von Alltagssituationen aus, identifizieren dort Probleme und bieten dazu Handlungs- bzw. Lösungsvorschläge – in Verbindung mit allgemeinen, professionellen und z. T. auch (erziehungs-)wissenschaftlich rückgebundenen Reflexions- bzw. Deutungsangeboten zur Gestaltung der Beziehung zu den Kindern.

<sup>6</sup> Zum Beispiel: *„Hier fließt Expertise und Erfahrungswissen zusammen“* (Schüer, 2020, Produktinfo).

<sup>7</sup> Zum Beispiel: *„Die Fähigkeit zu verstehen, dass mein Gegenüber andere Bedürfnisse hat als ich selbst, nennt sich Perspektivübernahme. Diese Fähigkeit entwickeln Kinder erst nach und nach ab einem Alter von ca. vier bis fünf Jahren“* (Schüer, 2020, 14).

### 3.3 ‚Abgrenzungsnot‘ gegenüber anderen Menschen

In zahlreichen Titeln, wie *„Sag Ja zum Nein sagen. Das Trainingsprogramm zur Stärkung der eigenen Grenze“* (Blaser, 2020) oder *„Den Netten beißen die Hunde. Wie Sie sich Respekt verschaffen, Grenzen setzen und den verdienten Erfolg erlangen“* (Wehrle, 2021), geht es darum, sich Achtung oder Rücksicht gegenüber anderen Menschen im sozialen Nahbereich zu verschaffen, nicht übergangen oder ausgenutzt zu werden. Das Problem entsteht, wenn die Zielgruppe der sog. „Netten“ (Wehrle, 2021) oder „Sensiblen“ (Armas, 2019; Blaser, 2020, jeweils im Produktinfo) privat oder beruflich auf *„stressige Eltern, egoistische Kollegen, unzuverlässige Partner, rücksichtslose Kinder“* (Albert, 2020, Produktinfo) bzw. auf „Narzissen“ (Schmoll, 2021, im Titel) trifft.

Verschiedene Wege der sozialen Selbstbehauptung werden in dieser dritten Gruppe von einem vergleichsweise heterogenen Feld von Autor\*innen präsentiert. Ihre in Anschlag gebrachten beruflichen Werdegänge reichen von akademischen Hintergründen, über berufliche Praxis-Positionen (v. a. in Coaching, Beratung oder Therapie) bis hin zu mit biografischer Bewältigungs-Erfahrung argumentierenden Autodidakt\*innen. Entsprechend vielfältig ist auch die Palette der Wissensquellen, wobei insgesamt auf Bestände aus der Verarbeitung persönlicher Betroffenheit, aus beruflicher Erfahrung, aus Alltag bzw. Medien (auch aus anderen Ratgebern und Sachbüchern) oder aus wissenschaftlichen Werken rekurriert wird. Die Referenzen variieren je nach Sprechposition: So stellen beispielsweise Prof. Dr. Katja Mierke und Dipl.-Psych. Elsa van Amern ein Drei-Ebenen-Modell in einem systemischen Ansatz vor, der auf einem mit Literaturverweisen versehenen *„Überblick über einige zentrale Ergebnisse der psychologischen Stressforschung“* basiert (2018, Teil I), während Samara Armas angibt, als *„Expertin für Hochsensibilität und Bewusstseinerweiterung“* auf *„kommunikativer, körperlicher und auf energetischer Ebene“* zu operieren (2019, Produktinfo).

Bei einem relativ einheitlichen Anliegen mit vielen begrifflichen Übereinstimmungen ist diese Ratgeber-Gruppe zwar geprägt von variierenden Autor\*innen und Strategien, die formal doch meist ähnlich als Persönlichkeits-Trainings in stark didaktisierter Anlage mit einer Problem-Lösung-Schrittfolge angelegt sind.

## 4 Zu Interpretation und Fazit

Über die Gruppen hinweg wird deutlich, dass sich die Ratgeber dieser ‚Grenz‘-Konstellation unterschiedlicher Arten von ‚Wissen‘ zu verschiedenen Zwecken auf variierende Weisen bedienen. Im Hinblick auf die Wissenschaftsnähe des ‚Wissens‘ kann etwa im Anschluss an die o.g. Systematik von Fleck (1980) festgehalten werden, dass alle von ihm unterschiedenen ‚denksozialen Formen‘ Bezugspunkte in den untersuchten Ratgebern darstellen, wenn auch in selektiver



Rezeption, auf indirekte Weisen der Präsentation sowie mit deutlicher Präferenz für bereits popularisiert vorliegendes Wissen. Als Ergänzung der eingangs angesprochenen Ergebnisse zu den Erziehungs- und Elternratgebern (Schmidt, 2011; Höffer-Mehlmer, 2003) können jedoch speziell zu den Herkunftssektoren und Funktionen des ‚Wissens‘ noch weitere Differenzierungen festgehalten werden:

1. Durchaus häufig ist der *Bezug auf Inhalte anderer populärer bzw. verbreiteter Medien* anzutreffen, wie weitere Ratgeber, Sachbücher oder religiöses Schrifttum, Belletristik<sup>8</sup>, bekannte TV-Sendungen oder Internet-Formate. Genutzt werden diese Referenzen dabei nicht unbedingt als Quellen ‚neuen Wissens‘, sondern oftmals eher validierend, um bei den Rezipierenden bereits vertrautes Wissen oder lebenswelt-nahe Kontexte aufzurufen.
2. Neben der o. g. inhaltlichen Seite als Quelle für Begriffe bzw. Aspekte kanonischen Wissens hat *das berufs-qualifikatorisch erworbene Wissen* ergänzend eine legitimierende Funktion, wenn etwa zu den Autor\*innen auf absolvierte Ausbildungen, Studiengänge oder akademische Titel hingewiesen wird. Interessant ist zudem, dass der eigene Lernweg oft relativ ausführlich ins Feld geführt wird – auch wenn es nicht um formale Kompetenzen geht, z. B. mit Verweis auf Business-Mentor\*innen, fernöstliche Lehrmeister\*innen oder ein Selbststudium.
3. Zum *berufs-praktisch erlangten Wissen* ist auf inhaltlicher Ebene bei den analysierten Ratgebern zu konstatieren, dass es zwar als aufgearbeitetes Erfahrungswissen aus einschlägigen Feldern, aber auch im Sinne des Transfers in Erscheinung tritt; etwa als Übertragung von meist prozeduralem Wissen aus anderen (Berufs-)Feldern, z. B. aus dem Sport. *„Zwischen einem erfolgreichen Manager und einem Extremsituationen liebenden Abenteurer liegen Welten – meint man. Dass beide viel gemeinsam haben, wenn es darum geht, Entscheidungen zu treffen und die bevorstehenden Etappen zu planen, beweist Polarforscher und Extremsegler Arved Fuchs“* (Fuchs, 2018, Produktinfo).
4. In einer Schnittmenge dazu liegt überdies ein ‚Wissen‘, das sich als v. a. *biografisch verankert* beschreiben lässt. Dabei öffnet sich ein weites Feld von sozialisatorisch erworbenen Vorstellungen, erinnerten Erlebnissen, erfahrenen Ritualen und Traditionen bis hin zu ‚common sense‘-Konzepten oder Allgemeinbildung. Im vorliegenden Bereich der Auseinandersetzung mit ‚Grenzen‘ muss es nicht überraschen, dass v. a. die Bewältigung kritischer Lebensereignisse oder menschlicher Extremsituationen (wie Unfall, Scheitern, Mobbing) eine zentrale Rolle spielt.

Werden nun die vorgefundenen Argumentationsmuster der Verwendung von ‚Wissen‘ speziell als legitimierende Quelle für eine Sprechposition stilisiert, so sind im Material idealtypisch folgende jeweils dem thematischen Anliegen angepasste

8 So verweist etwa der Ratgeber von Schad auf die Bibel und auf eine Rede von Astrid Lindgren (2019, 13f.).

Argumentationen mit variierenden Bezugspunkten für die Glaubwürdigkeit der Autor\*innen auszumachen:

1. *Profis*: Meinem ‚Vorgehen‘ ist zu trauen, da ich formal einschlägig (v. a. pädagogisch oder therapeutisch) ausgebildet bin, aber zugleich mein Berufswissen in konkreten Problemsituationen erfolgreich angewendet habe.
2. *Fachwissenschaftliche Expertise*: Meinen ‚Erklärungen‘ ist trauen, da ich wissenschaftlich einschlägig qualifiziert bin und somit fundiert erklären kann, warum etwas wie in einem bestimmten Geltungsbereich funktioniert – oder auch nicht.
3. *Kundige*: Meinen ‚Ratschlägen‘ ist trauen, da ich im Rahmen meiner Rolle, z. B. als Eltern- oder Großelternteil oder als Anhänger\*in einer religiösen Überzeugung, über Wissen aus Tradition, Überlieferung, Erfahrung und auch Erprobung verfüge, das sich im täglichen Leben bewährt hat.
4. *Betroffene/Eingeweihte*: Meinem ‚Beispielfall‘ ist zu trauen, da ich eine persönliche Extremsituation (z. T. verbunden mit einer Art ‚Erweckungserlebnis‘) durchlaufen habe und bereit bin, die damit verbundenen Einsichten zu teilen.
5. *Individuelle Meisterschaft*: Dem von mir entwickelten ‚Programm‘ ist zu trauen, da es meinen speziellen Erfolgsweg an die Spitze demonstriert.
6. *Transfer-Leistende*: Meiner ‚Logik‘ ist zu trauen, da ich in anderen Gebieten, z. B. dem Leistungssport, erfolgreich war und dieses Wissen produktiv übertragen kann.
7. *Vermittler\*innen*: Der Anlage meines ‚Werks‘ ist zu trauen, da ich als Trainer\*in, Lehrer\*in, Speaker\*in oder Journalist\*in schon vielfach relevantes Wissen gelungen präsentiert habe.

In den Ratgebern selbst treten diese Positionen der Autorisierung freilich nicht in dieser Reinform auf; oft wird gemischt oder integriert. Auch mit Blick auf die Ausgestaltung des ratgebenden Anspruchs finden sich fließende Grenzen zu biografischen, informierenden, eher den Sachverhalt oder den Prozess akzentuierenden, darstellenden, präskriptiven, narrativen, problematisierenden oder appellativen Textsorten-Elementen, in welchen die Autor\*innen und ihr ‚Wissen‘ von Know-how, Know-what oder Know-why changierende Rolle spielen. Die „offenen Ränder bzw. Übergangsbereiche werden womöglich größer“, konstatierte auch Ott (2022, 119); doch sind nicht alle Entwicklungen dabei neu, manche sind nur in Vergessenheit geraten (vgl. Freytag und Engelmänn i. d. Band).

Mit Blick auf die Frage der Bewegung der Ratgeber-Konstellation innerhalb des gesellschaftlichen Wissens-Kosmos<sup>9</sup> kann eine Momentaufnahme wie diese nur bedingt Auskunft geben. Ob es sich dabei zum Beispiel um einen Prozess der ‚Entgrenzung‘ handelt, hängt nicht zuletzt von der Wahl der Maßstäbe ab (Hoffmann, 2012). Doch stellen sich insbesondere im Hinblick auf die legitimatorischen Praktiken der Sprechpositionen durchaus Fragen zum Wandel der Figur

des ‚Autors‘ bzw. der ‚Autorin‘ und zu den Quellen ihrer ‚Autorität‘. Neben den bereits intensiver erforschten Bewegungen des Wissens auf der Achse ‚Wissenschaft-Praxis‘ (vgl. Goldfriedrich et al. i. d. Band) macht die hier vorgestellte Ratgeber-Konstellation dabei v. a. auf weiteren ‚Grenzverkehr‘ aufmerksam: Genauer auszuloten wären insbesondere die Selektions- wie Transformationspraktiken sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken, die sich zum einen aus dem Transfer von (Strategie-) Wissen aus anderen Berufs- und Erfahrungsfeldern ergeben (Hoffmann, 2023; vgl. Cleppien i. d. Band) sowie zum anderen die mit der Nutzung von bereits popularisiertem ‚Medienwissen‘ aus Quellen (wie anderen Ratgebern, Sach- und Unterhaltungsformaten oder Kunst- und Kulturprodukten) einhergehen. Genauere Analysen verdienten im Licht des Anteils selbstverlegter Werke in der vorliegenden Konstellation auch die Rollen der verschiedenen Verlagsmodelle bzw. die spezifischen Praktiken der weniger gefilterten Online-Selbstpublikationen (vgl. Ott und Krüger i. d. Band). Lassen sich etwa die relativ ausführlichen Angaben zur Vita der Autor\*innen u. a. auch damit erklären? Inwiefern werden diesbezügliche Unterschiede von den Rezipient\*innen wahrgenommen (vgl. Großkopf i. d. Band)?

Die reklamierte Legitimität verschiedener Wissensquellen und die facettenreichen Arten ihrer Inszenierung machen Ratgeber zu einem Schauplatz, an welchem viele der unter der Chiffre der ‚Wissengesellschaft‘ diskutierten Fragen zum Ausdruck kommen; so etwa die Konkurrenz zwischen wissenschaftlicher Expertise, professionellem Wissen sowie dem Wissen von Lai\*innen oder Betroffenen, die Relation von verallgemeinerbaren und praxiseingebundenen Elementen oder der „Einfluss von abweichendem, individuell personengebundenen Wissen gegenüber allgemein gültigen, kollektiv geteilten Wissensbeständen“ (Dinkelaker & Kade, 2011, 25f.). Wie diese Konkurrenzen ausgehen, darüber entscheidet jedoch nicht zuletzt die durchaus eigenwillige Logik der Lesenden (Heimerdinger, 2012). So bedeutet die Tatsache, dass ein Anspruch auf ‚Autorität‘ artikuliert wird, noch lange nicht, dass dieser tatsächlich von Seiten der Rezipierenden akzeptiert wird.

## Literatur

- Albert, A. (2020). *Ich mach da nicht mehr mit. Wie du dich endlich abgrenzt und auch mal die anderen leiden lässt*. München: Gräfe und Unzer.
- Armas, S. (2019). *Abgrenzung empathisch. Grenzen setzen – Abgrenzung lernen*. o. O.: Selbstverlag.
- Berg, A. (2018). *NO LIMITS – Die einzige Grenze bist Du selbst!* o. O.: Selbstverlag.
- Berger, P. L. & Luckmann, T. (1969). *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie*. Frankfurt a. M.: Fischer.
- Bergmann, R. (2019). *Biobacking: Wie Sie durch Selbstoptimierung Ihre eigenen Grenzen sprengen, leistungsfähiger werden und sich zum Menschen 2.0 entwickeln*. o. O.: Selbstverlag.
- Blaser, K. (2020). *Sag Ja zum Nein sagen. Das Trainingsprogramm zur Stärkung der eigenen Grenze*. Stuttgart: Klett-Cotta.

- Dimbath, O. & Pfadenhauer, M. (Hrsg.). (2021). *Gewissheit. Beiträge und Debatten zum 3. Sektionskongress der Wissenssoziologie*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Dinkelaker, J. & Kade, J. (2011). Wissensvermittlung und Aneignungsorientierung: Antworten der Erwachsenenbildung/Weiterbildung auf den gesellschaftlichen Wandel des Umgangs mit Wissen und Nicht-Wissen. *REPORT Zeitschrift für Weiterbildungsforschung*, (2), 24-34.
- Elias, N. (1986/2006). *Aufsätze und andere Schriften III. Gesammelte Schriften Band 16*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Fleck, L. (1980/1935). *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Fuchs, A. (2018). *Grenzen sprengen: Erfahrungen aus Extremsituationen erfolgreich nutzen*. Bielefeld: Delius Klasing.
- Genette, G. (1989). *Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buches*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Günther, B. (2021). *Pädagogisch intelligent intervenieren! Erfolgreich Grenzen setzen – das Klassenklima verbessern – eigene Ressourcen schonen*. Hamburg: scolix.
- Heimerdinger, T. (2012). Wem nützen Ratgeber? Zur alltagskulturellen Dimension einer populären Buchgattung. *Non Fiktion. Arsenal der anderen Gattungen – Ratgeber*, 7(1/2), 37-48.
- Höffer-Mehlmer, M. (2003). *Elternratgeber. Zur Geschichte eines Genres*. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Hoffmann, N. (2012). Zwischen Aufklärung, Bildung und Wissen – Grenzbewegungen des Lernens im Spiegel der Geschichte deutschsprachiger Enzyklopädien. In H. von Felden, C. Hof & S. Schmidt-Lauff (Hrsg.), *Erwachsenenbildung und Lernen* (S. 203-216). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Hoffmann, N. (2018). *Dokumentenanalyse in der Bildungs- und Sozialforschung. Überblick und Einführung*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Hoffmann, N. (2023). Mehr als ein ‚Ortswechsel‘... Zu changierenden Bildern im Begriff des Transfers. In T. Diederichs & A. Desoye (Hrsg.), *Transfer in Pädagogik und Erziehungswissenschaft. Zwischen Wissenschaft und Praxis* (S. 26-31). Weinheim/Basel: Beltz Juventa.
- Hosp, J. (2018). *Grenzenlos erfolgreich. Das Nr.1 30-Tage-Programm. Für vollkommene Zufriedenheit, absolutes Glück und ultimativen Erfolg*. München: FinanzBuch/Münchener Verlagsgruppe.
- Kopperschmidt, J. (1989). *Methodik der Argumentationsanalyse*. Stuttgart und Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog.
- Krüger, J. O. & Konrad, S. (2019). Neues aus der pädagogischen Apotheke? Zur Thematisierung von Wirksamkeitsversprechen in Ratgebern für Lehrer\*innen. In J. O. Krüger & T. Müller (Hrsg.), *Wirksamkeit als Argument* (S. 89-101). Wittenberger Gespräche. Band VI. Halle-Wittenberg: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.
- Mierke, K. & van Amern, E. (2018). *Klare Ziele, klare Grenzen: Teamorientiert Nein-Sagen und Delegieren in der Arbeitswelt 4.0*. Berlin: Springer.
- Nittel, D. & Völzke, R. (Hrsg.). (2002). *Jongleure der Wissensgesellschaft. Das Berufsfeld der Erwachsenenbildung*. Neuwied: Luchterhand.
- Nolda, S. (2001). Vom Verschwinden des Wissens in der Erwachsenenbildung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 47(1), 101-120.
- Ott, C. (2022). Wann ist ein Text ein ‚Ratgeber‘? Methodische Anmerkungen für eine mediensensitive linguistische Ratgeberforschung. In M. Hennig & R. Niemann (Hrsg.), *Ratgeben in der spätmodernen Gesellschaft. Ansätze einer linguistischen Ratgeberforschung* (S. 97-129). Tübingen: Stauffenburg.
- Reimer, K. (2019). *Trau dich groß, sei unwiderstehlich erfolgreich. Wie du deine inneren Grenzen sprengst und auf weibliche Weise den Erfolg magisch anziehst*. o. O.: Kraftvoll Leben.
- Reiser, P. (2022). *Lebensmeisterschaft. Spreng deine Grenzen und finde Erfüllung und inneren Frieden*. München: Gräfe und Unzer.
- Rogge, J.-U. (1993). *Kinder brauchen Grenzen*. Hamburg: Rowohlt TB.
- Schad, A. (2019). *Kinder brauchen mehr als Liebe. Klarheit, Grenzen, Konsequenzen*. Heidelberg: Carl-Auer.

- Schmidt, M. (2011). *Erziehungsratgeber und Erziehungswissenschaft. Zur Theorie-Praxis-Problematik populärpädagogischer Schriften*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schmid, M., Sauerbrey, U. & Großkopf, S. (Hrsg.). (2019). *Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft: Grundlagen und Reflexionen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schmoll, J. M. (2021). *Die Maschen der Narzissten. Erkennen – verstehen – selbstbewusst Grenzen setzen*. München: Gräfe und Unzer.
- Schüer, M. (2020). *Liebevoll Grenzen setzen. Für Eltern von Kindern zwischen 1 und 5 Jahren*. Ahrensburg: tredition/Self-Publishing.
- Schützeichel, R. (Hrsg.). (2007). *Handbuch Wissenssoziologie und Wissensforschung*. Konstanz: UVK.
- Wehrle, M. (2021). *Den Netten beißen die Hunde. Wie Sie sich Respekt verschaffen, Grenzen setzen und den verdienten Erfolg erlangen*. München: Mosaik.
- Wittgenstein, L. (2003). *Philosophische Untersuchungen*. 9. Auflage. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

## Autorin

**Hoffmann, Nicole, Prof. Dr.**

Institut für Pädagogik

Universität Koblenz

Universitätsstr. 1

56070 Koblenz

hoffmann@uni-koblenz.de